

Rede des Bürgermeisters Dietrich Aden zur Einbringung des Etatentwurfs 2021 in der Sitzung des Rates der Stadt Greven am 16. Dezember 2020

Es gilt das gesprochene Wort.

„Krise meistern – Zukunft gestalten!“

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Rates,
sehr geehrte Pressevertreter,
sehr geehrte Damen und Herren!

Mit dem heutigen Mittwoch wird der Teil-Lockdown zu einem harten Lockdown für ganz Deutschland ausgeweitet. Schon wieder wird das gesamte öffentliche Leben vollständig heruntergefahren und wieder stehen Existenzen auf dem Spiel. Und doch ist eines anders als im Vergleich zum Frühjahr: Die gewaltige Entwicklung mehrerer Impfstoffe durch die sonst so häufig gescholtenen Pharmafirmen wecken Hoffnung auf eine spürbare Verbesserung im kommenden Jahr. So habe ich gestern mit Landrat Dr. Sommer das Impfzentrum hier in Greven am Flughafen besucht und ich freue mich, dass wir vermutlich noch in diesem Jahr mit den Impfungen beginnen können.

Vieles in diesem Jahr war und ist vermutlich historisch. Dann frage ich mich aber wie wohl die Historiker in einigen Jahren über dieses so außergewöhnliche Corona-Jahr urteilen werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass man zu der Feststellung kommen wird, dass der Staat und die Gesellschaft in der Krise entschlossen, besonnen und verhältnismäßig reagiert haben.

Denn selten haben wir in unserer Gesellschaft so sehr um den richtigen Weg gerungen. Den Ausgleich zwischen widerstreitenden Grundrechten war für alle Verantwortungsträger von Bund bis Kommune und fast über alle Parteigrenzen hinweg handlungsleitend.

„Das Virus ist eine demokratische Zumutung“ – so hat es Bundeskanzlerin Angela Merkel im

Sommer formuliert. Doch anders als in manch autoritären Staaten, haben wir eben nicht unsere Prinzipien des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie leichtfertig aufgegeben. Viele Entscheidungen der Verwaltungsgerichte zu Versammlungsfreiheit oder Beherbergungsverbote machen eines deutlich: Das Gerede von Corona-Diktatur ist unredlich und falsch! Ich bin dagegen froh und auch etwas stolz, dass die Menschen in Greven solidarisch waren und sich auf den unterschiedlichen Wegen gegenseitig unterstützt und Mut zu gesprochen haben. Wer vor einem Jahr noch fehlenden Gemeinsinn beklagt hatte, wurde dieses Jahr eines Besseren belehrt!

Überhaupt wird man in einigen Jahren über den unermüdlichen und solidarischen Einsatz der Menschen sprechen. Ich weiß, dass vollkommen zu Recht viel darüber gesagt und geschrieben wurde, welche großartigen Job viele Berufsgruppen in der Krise gemacht haben: Ärzte, Krankenpfleger, Betreuungspersonal in Altenheimen, Erzieher, Lehrer oder Polizisten.

Als Bürgermeister und Dienstherr möchte ich aber vor allem den Blick auf die 365 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Greven lenken. Das gilt etwa für die Mitarbeiterinnen im Jugendamt, die beim ersten Lockdown gemeinsam mit den Leiterinnen der Kitas an Wochenenden und in späten Abendstunden unverzüglich und unermüdlich Notbetreuungen organisierten haben. Denken Sie an die Mitarbeiter der Ordnungsverwaltung, die bis heute knapp 4000 Quarantäneverfügungen schreiben und zustellen mussten. Ich nenne

auch die IT der Verwaltung, die es geschafft hat, binnen kürzester Zeit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Verwaltung mobiles Arbeiten zu ermöglichen. Oder zuletzt die zügige Beschaffung der Filteranlagen für die Schulen. Ja, man wird also auch sagen: In der Krise hat sich die Stadtverwaltung Greven bewährt!

Ich möchte aber, dass man nicht nur sagen wird, dass wir die Krise gemeistert haben, sondern dass wir auch und zwar trotz Corona wegweisende Entscheidungen für Greven getroffen haben. Natürlich verzögert oder behindert Corona bestimmte Projekte und Prozesse. Doch unser Anspruch für das kommende Jahr muss lauten: **„Wir werden die Krise meistern und die Zukunft gestalten!“**

Grundlage hierfür ist der Haushalt 2021, den wir heute in den politischen Beratungsprozess einbringen. Da ein Jurist bekanntlich nicht rechnen kann und ich auch nicht willens bin den Gegenbeweis anzutreten, freue ich mich, dass es hier gute Sitte ist dem Kämmerer die Vorstellung des Zahlenmaterials zu überlassen. Lassen Sie mich vielmehr auf die wichtigsten Themen zu sprechen kommen, die uns in den nächsten Jahren begleiten werden.

Digitalisierung

Nicht nur die Aktionäre von Microsoft-TeamViews, Zoom oder Netflix haben den Segen der Digitalisierung in diesem Jahr erhalten. Auch in der Stadtverwaltung haben wir die Vorteile dieser digitalen Lösungen erkannt und umgesetzt- wobei ich Netflix natürlich ausdrücklich ausschließen möchte. Wir waren und wir sind wieder gezwungen Besprechungen über Videokonferenzen abzuhalten und Home-Office zu ermöglichen- und siehe da, es funktioniert. Schade, dass es immer solcher Krisen bedarf, um größere Sprünge zu machen. Mir ist es deshalb wichtig, dass wir am Ball bleiben und im nächsten Jahr die Digitalisierung der

Verwaltung vorantreiben. Von den 32 aufgelisteten Digitalisierungsprojekten wurden 16 schon abgeschlossen; 16 weitere befinden sich in Bearbeitung und Planung. Hierzu gehören zum Beispiel die Digitalisierung von Altaktenbeständen, die digitale Bauakte oder digitale Vergabeakte.

Für den Breitbandausbau im Außenbereich und im Gewerbegebiet sind 13 Millionen Euro im Haushalt für das Jahr 2021 eingestellt.

Schule

Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass sämtliche Schulen in Greven – sofern das nicht wie beim Gymnasium und im Marienschulzentrum bereits geschehen ist – im kommenden Jahr an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Und wo andere Schulträger noch überlegen, wie sie die digitale Technik sinnvoll einsetzen können, befinden wir uns schon in der Umsetzung des Medienentwicklungsplans. Wo wir gerade bei Bildung sind: Stefan Zweig hat einem seiner berühmten Romane den Titel gegeben: „Ungeduld des Herzens“. Dieser Roman handelt von einer Liebesgeschichte, weshalb es nicht der Inhalt ist, den ich mit dem Thema Schule in Verbindung bringe. Nein, an diesen Titel fühle ich mich manchmal bei der Diskussion über nicht genügend oder zu spät gelieferte Tablets erinnert. Die Ungeduld des Herzens aller Eltern, Lehrer und Kommunalpolitiker kann ich verstehen. Aber als jemand, der den Blick von außen mitbringt, darf ich Ihnen sagen: So gut wie unsere Schulen sind nur sehr wenige Städte und Gemeinden bei der Digitalisierung aufgestellt. Natürlich werden wir weiter daran arbeiten, aber wir sind hier auf einem guten Weg.

Wir werden auch im kommenden Jahr das Hauptaugenmerk auf unsere Schulen legen. Mit 27 % werden die Investitionen in die Schulen den größten Investitionsschwerpunkt im Haushalt darstellen. Das mit Abstand größte

Projekt ist hierbei die Erweiterung und Sanierung der Erich-Kästner Grundschule.

Neben den Investitionen werden wir die Schulentwicklungsplanung für die Grundschulen zügig fortführen und bis zum Sommer erste Ziele und Maßnahmen verbindlich vereinbaren. In der Sportentwicklung werden wir jetzt die Bewirtschaftungsverträge mit den Sportvereinen auf eine einheitliche Basis stellen und die Untersuchungen abschließen, ob und ggf. welchen Bedarf wir im Bereich der Sporthallen haben.

Meine Damen und Herren,
da ich meine Redezeit halbwegs kurzhalten möchte, gehe ich bewusst nicht auf die Themen Mobilität und Umwelt ein, die, wie Sie wissen, für mich eine große Bedeutung haben. Nur so viel: Der Bereich Mobilität nimmt hinter den Themen Schule und Rathaus mit 18 % den drittgrößten Investitionsschwerpunkt ein. Die Aufnahme des Bahnhofes Reckenfeld in das 1000-Bahnhöfeprogramm ist ein großer Erfolg und gibt uns Rückenwind für weitere Mobilitätsprojekte.

Lassen Sie mich nun zu den durchaus schwierigeren und unangenehmeren Themen des nächsten Jahres kommen:

Wirtschaftsförderung

Wenn Sie unter dem Eindruck des heutigen harten Lockdown durch die Innenstadt gehen, dann sehen Sie den absoluten Extremfall was passiert, wenn wir keinen Einzelhandel in Greven hätten. Ohne Einzelhandel und ohne Gastronomie wäre hier nichts los. Umso bewundernswerter finde ich daher das Engagement unserer Gastronomen, wie sie ohne Larmoyant's und viel Kreativität versuchen das beste aus der Krise zu machen. Ich bin mir sicher, dass auch die Einzelhändler gute Ideen haben, wie man die Innenstadt attraktiv halten oder gestalten kann, wenn der Lockdown vorbei ist.

Deshalb bin ich gestern auf Vertreter des Einzelhandels zugegangen und habe ihnen meine ausdrückliche Unterstützung angeboten und darum gebeten mir mitzuteilen, wie und wo die Stadt unterstützend tätig werden kann. Jetzt könnte ein guter Zeitpunkt sein, intensiver ins Gespräch zu kommen. Wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, kann ich mir beispielsweise sehr gut vorstellen, einen neuen Anlauf mit einem Citymanagement zu unternehmen.

In dieses schwierige Gesamtumfeld fällt nun eine wichtige Grundsatzentscheidung; nämlich die über die zukünftige Ausrichtung und Organisation der **Wirtschaftsförderung**. Für mich ist dabei klar, dass wir das Zusammenspiel von Standort- und Stadtmarketing deutlich optimieren müssen. Die Ausschreibung für die zweite Prozessphase, also den eigentlichen Organisationsberatungsprozess, wurde jetzt veröffentlicht und ich möchte, dass wir trotz der Pandemie mit der Lenkungsgruppe zeitnah in den Dialog treten können.

FMO

Gerade in diesen wirtschaftlich sehr unsicheren Zeiten müssen wir die Vorteile und Stärken unseres Standortes hervorheben und ausspielen. Und dazu gehört auch der Flughafen Münster/Osnabrück. Die Hauptverbindungswege der Deutschen Bahn und auch der neue Deutschlandtakt 2030 meiden weiterhin das Münsterland, sodass die Bahn keinen Ersatz bietet.

Es ist mehr als ärgerlich, dass die gute Entwicklung der Passagierzahlen am FMO, die knapp unter einer Million lag, durch Corona jäh beendet wurde. Es ist so, wie wenn sich ein Flugzeug im Steigflug befindet und wegen eines Taubenschlags notlanden muss. Ich bitte Sie darum, die Diskussion um die Zukunft des Flughafens differenziert und besonnen zu führen. Dies sind wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Flughafens, aber auch unserer regionalen Wirtschaft schuldig.

Wohnungsbaugesellschaft

Eine wesentliche Herausforderung der kommenden Jahre ist die Schaffung von bedarfsge- rechtem Wohnraum. Der Rat hat hierzu eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung bis Mitte 2021 zur Gründung einer Wohnbaugesellschaft in Auftrag gegeben. Hierfür wurde ein Bera- tungsunternehmen ausgewählt, mit dem wir für morgen einen weiteren Abstimmungster- min angesetzt haben. Mein Ziel ist es, Ihnen die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung als Entscheidungsgrundlage bis Juni 2021 vor- zustellen.

Rathaus

Apropos bauen: Die kommenden Jahre werden von Großprojekten geprägt sein. Man kann sie auch als Multiprojekte bezeichnen, weil sie eine Vielzahl von jeweils größeren oder kleineren ei- genständigen Teilprojekten beinhalten. Hierzu zählt zum Beispiel die Realisierung der **Orts- mitte in Reckenfeld** im Verbund mit dem **Bür- gerhaus**.

Doch das größte Multiprojekt und die bedeut- samste Entwicklung der jüngeren Greven- er Geschichte könnte rund um das Rathaus entste- hen. Zum einen kommt der Rathausstraße als innerstädtische Hauptverkehrsstraße eine be- sondere Bedeutung in allen Fragen der Mobili- tät und der Innenstadtentwicklung zu. Das Er- gebnis der Verkehrssimulation wird uns Auf- schluss darüber geben, wie wir die Straße ge- stalten wollen.

Zum anderen steht die Frage im Raum, wie es mit dem Rathaus weitergeht. Hier befinden wir uns aktuell in der Abstimmung mit der oberen Denkmalbehörde. Viel wichtiger werden die Be- funde von Prof. Kraus von der RWTH Aachen hinsichtlich der PCB-Belastungen der Mitarbei- terinnen und Mitarbeiter sein. Bei diesem Thema möchte ich keine Zeit verlieren und zu Anfang des Jahres eine Grundsatzentscheidung

treffen. Für mich ist klar: **Mitarbeiterschutz steht über Denkmalschutz!**

Und so kann es sein, dass wir uns in den näch- sten Jahren mit der Stadtentwicklung von der Rathauspassage bis zur Ems beschäftigen dür- fen. Womöglich wird es keinen Rat in der jün- geren Geschichte Grevens gegeben haben, der wie Sie die Chance haben wird, das Stadtbild nachhaltig zu prägen. Handeln wir auch hier besonnen und entschlossen.

Meine Damen und Herren,
diese Themen sind nur die Spitze eines riesigen Eisberges an Projekten. Im Rahmen einer haus- internen Abfrage haben die Fachdienste insge- samt **150 Projekte** angemeldet, die sie gerne umsetzen möchten. Hinzu kommen die ganzen Teilpläne, Entwicklungspläne, Handlungskon- zepte und so weiter und so fort. In Greven wurden viele strategische Ideen erarbeitet, auf die Sie und ich aufbauen können. Doch jetzt müssen die Bagger rollen und die Ideen umge- setzt werden. Insbesondere ist mir wichtig, dass wir nun Prioritäten setzen und klar sagen was geht und was nicht. Hausintern wurde hierzu ein Projektmanagement aufgebaut, welches dazu dient, diese Projekte zu priorisieren, zu steuern und zu begleiten. Als jemand von au- ßen mit Einblicken in andere Verwaltungen kann Ihnen übrigens sagen, dass es nicht viele Stadtverwaltungen unserer Größenordnung gibt, die sich so strategisch und professionell aufgestellt haben.

Überhaupt habe ich in den vergangenen knapp sechs Wochen meiner Amtszeit eine engagierte und leistungsstarke Rathausmannschaft ken- nen lernen dürfen, die sich mit ihren Aufgaben und ihrer Stadt in hohem Maße identifizieren. Kurz um: Ich bin gut aufgenommen worden und gut angekommen. Ich freue mich ab dem 01. Januar 2021 dann auch meinen Haupt- und alleinigen Wohnsitz in Greven zu führen.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren,
komme ich zu der Feststellung, dass wir für die
nächsten Jahre genügend zu tun haben und
Langeweile so schnell nicht aufkommen wird.
Und weil ich die Erich-Kästner-Schule als Bei-
spiel für eine unserer großen Maßnahmen er-
wähnte, möchte ich mit seinem Namensgeber
meine aller erste Haushaltsrede beenden:

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Vielen Dank!